Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 21

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bemilligungen der Stadt Zürich wurden am 17. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Geschwister Letsch

teilt: 1. Geschwister Letsch sür einen Umbau Strehlgasse 19/Glockengasse 1, 3. 1; 2. A. Landolts Erben für ein Doppelwohnhaus Lavaterstraße 101, 3. 2; 3. A. Diemand für einen Umbau Badenerstraße 154, 3. 4; 4. H. Dübendorfer für eine Dachwohnung Hallwulftraße 62, 3. 4; 5. K. Funke für eine Dachwohnung Konradstraße 25, 3. 5; 6. Baugenossenschaft des Eidg. Bersonals für Umbauten Rousseaustraße 32—38, Imfelostraße 14 und 16, 3. 6; 7. K. E. Braun sür einen Umbau Sonneggstraße 27, 3. 6; 8. E. Michel sür eine Einfriedung Landoltstraße 17, 3. 6; 9. J. Rieser-Bänziger sür eine Einfriedung Goldauerstraße 16/20, 3. 6; 10. A. Beinmann sür eine Einfriedung Goldauerstraße 27 und 29, 3. 6; 11. G. Helde sür einen Umbau Dolderstraße 48, 3. 7; 12. C. Jesumann sür eine Einfriedung Kurhausstraße 44, 3. 7; 13. J. Merz sür einen Umbau Hosassftraße 44, 3. 7; 14. H. Otts Erben sür einen Schuppenanbau Vers. Nr. 563/Hosstraße 41, 3. 7; 15. Baur & Romp. A. G. sür 2 Wohnhäuser Kartausstraße 14 u. 16, 3. 8.

leber den Bau von zwei Kirchgemeindehäusern in Zürich berichtet die "Züricher Post": Zurzeit befinden

fich im alten Stadtfreis Zürich 3 zwei reformierte Kirchsgemeindehäuser im Bau, eines im Sihlfeld, das in erster Linie für die kirchlichen Bedürfnisse des Hards quartiers berechnet ift, das andere in Wiedikon. Diefes fommt an die Ede Ralfbreitestraße-Aemtlerstraße zu liegen, unweit der neuen katholischen Kirche. Die Kirchgemeinde Wiedikon hat seit der Stadtvereinigung eine beständige Bermehrung ihrer Bevölferung erfahren. Die Zahl der Haushaltungen stieg von 2419 im Jahre 1903 auf 3385 im Jahre 1915 und im gleichen Zeitraum vermehrte sich die Zahl der Schüler der Konsirmandenklassen von 145 auf 326. Die bestehende Kirche mit kaum 1000 Plätzen und das bloß 300 Berfonen faffende Bethaus vermögen den heutigen Anforderungen nicht mehr zu genügen, wozu noch kommt, daß mit einem vermehrten Ginseten ber Bautätigkeit und folglich mit einem stärkeren Bevölke: rungszuwachs gerechnet werden muß. Die Verhältniffe führten schon 1911 zum Ankauf eines Bauplages und 1915 wurde nach einem Wettbewerb unter 84 Entwürfen für einen Kirchenbau und ein Pfarrhaus das Projekt ber Architeften Gebruder Bram mit dem erften Breis ausgezeichnet und zur Ausführung empfohlen. Das nunmehr im Bau begriffene Gebäude wird einmal im ersten Stock einen 1000 Personen fassenden eigentlichen Kirchensaal mit einem Podium für 200 Sanger enthalten, mahrend für Abdankungen, Kinderlehre, Elternabende usw., für übungen der Gesangvereine und anderes mehr ein kleiner Saal mit Raum für 350 bis 400 Personen geschaffen wird. Das Pfarrhaus wird Wohngelegenheit für zwei Familien bieten, außerdem wird es

drei Unterweisungszimmer enthalten, die aber auch für andere Zwecke wie Bersammlungen Berwendung finden follen

Das Kirchgemeindehaus soll durchaus eine Kirche bebeuten, das heißt an Sonn- und Festtagen dem ordnungsmäßigen Gottesdienst dienen. Die Kirche muß nach
der Ansicht ihrer Pslege alles tun, um in dem Treiben
der Großstadt, darin tirchlicher Brauch und Sitte naturgemäß zu zerfallen drohen, ihre Glieder, namentlich die Jugend im Alter ihrer geistigen Entwicklung zusammenzuhalten, wozu es neben persönlichen Kräften vor allem
genügende Käume braucht.

Die Renovation des Zunfthauses zur Schmieden in Zürich. Die alten abgeblaßten Freskomalereien sind ein Opfer der Jahrhunderte geworden und haben sich nicht mehr auffrischen lassen. Dafür prangt jest die ganze Faffade in frischen, leuchtenden Farben, die fich in schöner Harmonie dem Bauftil und der Bestimmung des Hauses anpassen. Auf einem warmen, grauen Untergrund heben sich die weißblauen Einfassungen der Fenster im ersten Stockwerke frisch hervor. Daraus leuchten kleine Wappenschilde, auf deren dunkelrotem Grunde die von der Gilde der Schmiede und Gießer hergeftellten Geräte aller Art prangen. über den Fenstern des zweiten Stockwerkes stehen blafgoldene Medaillons mit fein ausgeführten allegorischen Figuren aus der Ge-Fenfterkreuze und Pfeiler, sowie die Gesimse haben einen harmonischen, blaßroten Anstrich erhalten und bringen fo die bauliche Schönheit des alten Gebaudes sehr würdigend zum Ausdruck. Die ganze Arbeit, von Runstmaler Christian Schmid ausgeführt, zeugt von feinem Verftändnis und bildet einen angenehmen Kontraft zu der sonst so modernen "Verputwut", der schon so manche schöne Freskomalerei an alten Häusern zum ("Züricher Post.") Opfer gefallen ift.

Die Vorlage betressend Subventionierung der neuen Baugenossenschaft Horgen, wurde vom Gesmeindeausschuß, die 4 Doppels und 2 einfache Wohnshäuser mit insgesamt dreißig Dreizimmerwohnungen im Kostenvoranschlag von 653,000 Fr. erstellen will, gutzgeheißen. Darnach übernimmt die Gemeinde die zweite Hypothef zu dem selbstbezahlten Zinssuß, liesert den Bauplat und läßt auf ihre Kosten einen Teil der Wegsanlagen und die Anschlässe für Kanalisation, Gas, Wasser und Elektrizität erstellen. Der Mietzins einer solchen Dreizimmerwohnung wird zwischen 850 und 1200 Fr. schwanken.

Antauf des Bernerhofes durch den Bund. Der Bundesrat hat die Botschaft über die Erwerbung des Hotels Bernerhof in Bern genehmigt. Die offizielle Grundsteuerschatzung beträgt 3,198,400 Fr., der Kaufpreis 2,900,000 Fr. Die Eidgenoffenschaft übernimmt die Grundpfandrechte mit einer Million und zahlt in bar eine Million Franken. Für den Rest, d. h. für 900,000 Fr., wird zugunsten der Verkäuser ein Grundpfandrecht im ersten Kang errichtet. Der Bernerhof enthält rund 150 zur Einrichtung als Bureaus geeignete Käume mit einer Gesamtbodensläche von über 4000 Duadratmeter. Die Handänderungsgebühren werden auf 35,000 Fr., die Umbaukosten auf 450,000 Fr. angeschlagen, so daß sich die Auswendungen insgesamt auf 3,385,000 Fr. belausen.

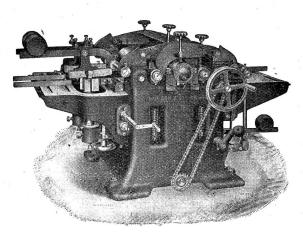
Die Meliorationsarbeiten auf dem Tessenberg. Der Tessenberg ist das Hochplateau zwischen Bielersee und Chasseral, auf dem in 800 m Höhe die Dörser Prêles, Lamboing, Diesse und Nods liegen. Zwischen diesen Ortschaften dehnt sich ein weites Gelände aus, von dem ein großer Teil, das Tessenberger Moos, bis vor wenigen Jahren unproduktives Sumpfland war. Da

hat der Staat Bern mit seinen Bodenverbesserungen eingesetzt. Der Zweck dieser Arbeiten war nicht nur, den bernischen Staatsdomänen mit ihrer einträglichen Landwirtschaft ein neues Stück anzufügen, sondern das Hauptziel war, der Zwangserziehungsanstalt Trach: selwald, dieser Versorgungs, und Erziehungsstätte bernischer Jugendlicher, ein Beim zu schaffen, das eine beffere korperliche Betätigung der Böglinge ermöglicht, als dies der alte Sit am Schloßberg von Trachselwald mit seinen nur etwa 45 Juchart Landbesitz tut. Teffenberg mit 500 Juchart fast ganz noch urbar zu machendem Lande bot da eine erwünschte Gelegenheit. Bunachft mußte eine gründliche Entwäfferung des zeitweise unwegsamen Mooses durchgeführt werden. Diese Arbeiten wurden durch eine Kolonie von Trachselwalder Zöglingen mit Hilfe einer Kolonie aus der Strafanstalt St. Johannsen durchgeführt. Es war ein schwieriges Beginnen; denn da oben fehlte es an allem, was für einen Anstaltsbetrieb nötig ist. Man mußte sich für die Unterkunft der Arbeitenden am Anfang mit Baraden behelfen. Heute besteht indessen eine hinreichende Unterfunftsmöglichkeit für die Zöglingskolonie. Zwei mächtige Scheunen und ein gewaltiger Schuppen zeigen, daß der Landwirtschaftsbetrieb bereits ansehnliche Dimensionen angenommen hat, und doch steht das Werk noch in seinen Anfängen. Staunen muß der Besucher, mas da innerhalb der kurzen Zeit von drei Jahren erreicht worden Die Hauptkanäle, die das Waffer nach Oft und West ableiten, sind die noch sichtbaren Zeichen der Trockenlegungsarbeiten. Gewaltige Haufen von Wurzeln und Stocken zeugen von ausgedehnten Rodungen, zwei Straßen erleichtern die Bewirtschaftung des Terrains. Wo früher Sumpfland mar, fieht man prächtige Getreideacker, Rartoffel: und Rübenfelder und futterreiche Wiesen. Der Viehstand ist nach und nach auf 60 Stück Rindvieh, 12 Pferde, 60 Schafe und 100 Schweine angewachsen. Das Ganze ist unter der umsichtigen und energischen Leitung von Direktor Hans Auliker in überraschend kurzer Beit entstanden.

Roch aber ist es ein Zustand des Provisoriums, in dem fich die Kolonie Teffenberg befindet. Die Gebaulichkeiten in La Prage find am Westrande der Domane, vier Kilometer von der Wohnung des Direktors in Prêles, fünf Kilometer von der Station der Teffenbergbahn ents fernt. La Praye wird künftig als Außenhof wertvolle Dienste leisten und 20 bis 25 Zöglinge beherbergen. Das Groß der Anstalt, 80 Zöglinge, muß zentraler untergebracht werden. Die kantonale Baudirektion hat denn auch ein Projekt ausgearbeitet, das ein Anstaltsgebaude mit 80 Einzelzellen, Speisesaal, Rüche, gewerb lichen Werkstätten und allen Zubehörden vorsieht mit den notwendigen Dekonomiegebäuden. Ist das alles ein mal vorhanden, bann erft wird die Domane Teffenberg ihren Zweck ganz erfüllen können, der Zwangerziehungs, anstalt für Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren ein Beim zu bieten, in dem den Zöglingen nicht nur die notwendige Gelegenheit zur Arbeit, zu forperlicher Ertüchtigung, sondern auch eine richtige Erziehung und ein Zurückführen auf den rechten Weg geboten werden kann. Die Opfer, die der Staat da bringt, sind vollkommen gerechtfertigt mit Rücksicht auf das hohe Ziel. ("R. 3. 3.")

Für den Ban der Turnhalle in Schwanden (Glarus) bewilligte die Schulgemeindeversammlung nach Antrog des Schulrates einen Kredit von 63,000 Fr.

Neue Aarebrücke in Solothurn. Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen Alt- und Neu-Solothurn sowie zur Einführung der Solothurn-Niederbipp:Bahn nach dem Hauptbahnhof ist der Bau einer neuen Brücke über die Aare beschlossen worden. Der neue Verbindungs,



Drei- und vierseitige Hobelmaschinen 450 u. 600 mm Dickenhobelbreite, bezw. 330 u. 480 mm Hobelbreite bei drei- und vierseitiger Bearbeitung. Kugellagerung.

A. MÜLLER & C? BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI ERSTE _{UND} ÄLTESTE SPEZIALFABRIK FÜR DEN BAU VON

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

000

GROSSES FABRIKLAGER AUSSTELLUNGSLAGER IN ZURICH

UNTERER MÜHLESTEG 2

TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74

1547

weg für Fußgänger- und Fuhrwerkoerkehr erhält den Namen Kötibrücke und liegt aareabwärts der beiden bestehenden eisernen Brücken. Er bildet die gerade Berbindungslinie zwischen dem Hauptbahnhof Solothurn und der gegenwärtigen Endstation Baslertor der S.-N.-B. Der Neubau, der kürzlich begonnen wurde, soll mit Steinverkleidung ausgeführt werden und auf zwei Fußpseilern ruhen. Gegenwärtig werden die Rammungen sür die Lehrbrücke vorgenommen und die Bauinstallationsarbeiten schreiten rasch vorwärts. Das Bauwerk soll im Mai 1925 dem Berkehr übergeben werden.

Für den Umban des Bankgebäudes der Ersparnistasse an der Frohburgstraße in Olten bewilligte die Bürgergemeinde einen Kredit von 177,000 Fr.

Das neue Anstaltsgebäude für schwachsinnige Rinder in Ariegstetten (Solothurn) foll am alten Plate gebaut werden. Es gingen auf ein Preisausschreiben hin fünf Brojekte ein, die von der Jury sorgfältig geprüft wurden. Die Jury, der die Herren Architekten Schlatter und Hörler, Herr Dr. Reinhart, Arzt, und Herr August Stampfli, Verwalter, angehörten, empfahl zur Ausführung in erster Linie das Bauprojekt von Architekt von Niederhäusern, Olten, immerhin mit fleinen Abanderungen. Die Aufsichtskommission erteilte, in Anbetracht der finanziellen Situation der Anstalt, die Beilung zur Beschränfung des Rauminhaltes des Gebäudes. Der geplante Neubau wird 360,000 bis 400,000 Fr. kosten. Zur Deckung dieser Kosten stehen heute erst 300,000 Fr. in Aussicht, nämlich 110,000 Fr. aus der Gebäude Brandversicherungstaffe, der Ertrag der freiwilligen Sammlung (bis heute) 85,000 Fr. und Beitrag des Kantons (vorbehältlich der Zustimmung des Kantonsrates) 100,000 Fr. Als bauleitender Architekt wurde berr von Niederhäusern gewählt. Es wurde beschloffen, mit allen anwesenden Stimmen, bei zwei Enthaltungen, das Projekt des Architekten von Niederhäusern unter Berücksichtigung oben angedeuteter Anderungen zur Aussuhrung zu bringen und den Bau so zu fördern, daß bis Herbst 1924 der Bezug möglich ist. Die Anstalt Kriegstetten wird ein wohnliches Beim erhalten, das in leiner vornehmen Architektur ein Schmuck der Orischaft Kriegstetten sein wird.

Die Gasversorgung der Gemeinde Pratteln (Baselsland). Man schreibt der "Nat.-Ztg.": Im Anschluß an die Gemeindeversammlung fand eine Interessentenvers

sammlung statt behufs Besprechung der Gasversorgungsfrage für die Gemeinde Pratteln. Schon die zahlreiche Beteiligung, vor allem aber die Diskussion dokumentierte, daß das Bedürfnis nach Einführung des Gases zu Kochzwecken und auch für die Industrie wirklich vorhanden ist, und die Einwohnerschaft kann es nur begrüßen, daß der Gemeinderat die Angelegenteit neuerdings ausgegriffen hat, um alle Kreise der Bevölkerung über diese michtige Frage zu prientieren.

Bewölkerung über diese wichtige Frage zu orientieren. Das orientierende Referat "Verwendbarkeit und Nützlichkeit des Gases" hielt Ingenieur Hanhardt wom Gas- und Wasserwert Basel, der über die ganze Materie vorzüglich berichtete. Der Referent gab einleitend einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Gasindustrie überhaupt und sprach anschließend über die Eigenschaften des Gases im allgemeinen und die Vorteile der Gasseuerung und des Kochens mit Gas im besonderen.

Auch Direktor Thoma vom Gas- und Wasserwerk Basel betonte, daß das Gaswerk Basel die in der Diskussen gewünschten Voraussetzungen und Bedingungen der Abgabe eines guten und billigen Gases einwandfrei wird erfüllen können. — Erörtert wurde sodann noch die Frage einer Gasversorgung auf breiterer Basis, eventuell in Verbindung mit den umliegenden Gemeinsben und Industrien.

Nahezu vollzählig stimmte die Versammlung einem Antrag zu, wonach in Erwägung, daß die Gasversorgung der Gemeinde Pratteln einem dringenden Bedürsnis entspricht, der Gemeinderat beauftragt wird, in der Sache nun die weiteren Vorkehren und Vorarbeiten zu treffen und zu gegebener Zeit einer Interessentenbersammslung hierüber Bericht und Antrag einzureichen.

Bauliches aus Schafshausen. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Das Projekt für Einrichtung der Zentralheizung im Hause zum Eckstein wird genehmigt
und der benötigte Baukredit bewilligt. — Die Bauverwaltung wird eingeladen, die Frage betreffend die Kanalisierung des Baugebietes im Fulachtal zu
fludieren und ein Projekt auszuarbeiten. Ein Bericht
über den Bau des Bibliothekgebäudes wird genehmigt und an den Großen Stadtrat weiter geleitet.

Die Bauarbeiten für die Erweiterung des tantonalen Krankenhauses in Uznach (St. Gallen) nehmen seit einiger Zeit einen erfreulichen Fortgang. Man hofft, den Neubau gegen Ende des Jahres beziehen zu können. Die Bewohner der ganzen Gegend sehnen sich nach der Vollendung des Baues, wodurch der im Krankenhause seit Jahren herrschende Platmangel beseitigt wird.

Das "Rigahaus" in Chur, jenes an den ruffischen Berrschaftsstil erinnernde Gebäude, wurde laut "N. B. 3". für 240,000 Fr. angekauft für den schönen Zweck, ein Altersaspl zu werden. Den Hauptstock der Ankaufs: gelder liefert eine große Schenkung des unvergeflichen Wohltäters Allemann-Vafalli.

Bauliches aus Bremgarten (Aargau). Das Bären= mattquartier wird nun mit Ginfamilienhäusern übersät und in eine Gartenstadt umgewandelt. Aber auch die Anhöhen links und rechts der Reuß werden zu Ehren gezogen. Fast jede Woche ragt wieder irgendwo ein neues Baugespann zum Boden heraus. Mit der Erftellung der Bürftenhölzerfabrit des Herrn Reiniger an der Lunkhoferstraße wird demnächst begonnen. größere Umbauten vervollständigen das Bild.

Wohnungsbau in Zurzach. Die Einwohnergemeinde Burzach beschloß die Beteiligung am gemeinnützigen Wohnungsbauverein mit einer Garantieübernahme von 20 bis 25% auf die zweite Hypothek.

Bauliches aus Locarno. Die Herren Piatti und Architekt Fischer arbeiten laut "Südschweiz" gemeinsam ein Projekt aus, um die vielen sumpfigen Stellen im Saleggi und neben dem Besitztum Müller auszufüllen, um darauf Baufer errichten zu konnen. Diese Initiative verdient das Interesse der Behörden, damit jene, wenn auch zum Teil entlegenen Grundstücke einer rationellen Verwertung zugeführt werden können.

Genfer Trintwasserversorgung. Wie die westschweizerischen Zeitungen berichten, wird in der nächsten Zeit in Genf eine neue Wasserfassung vollendet, die die Stadt mit Trinkwasser aus dem See versorgen wird. Das Waffer wird bei Befenaz, 800 Meter vom Ufer entfernt, in einer Tiefe von 25 Metern gefaßt, durch einen Filter getrieben und in Stahlrohren von 25 cm Durchmesser zu einer Bumpe geführt, die das saubere Wasser in die Leitung treibt. Nächstes Jahr soll eine weitere Pumpstation in Vengeron eingerichtet werden, für die bereits ein Kredit von 500,000 fr. bewilligt wurde. Das Waffernet der Stadt Genf hat eine Länge von 484 Kilometern und leitet den Abonnenten 43 Millionen Rubikmeter Waffer zu; doch zwingt der steigende Bedarf zu den neuen Erweiterungen.

Die Gesellschaft der L. von Roll'schen Gisenwerke

1823 bis 1923.

(Rorrespondeng.)

(Schluß.)

Die Rohlenlieferungen aus Deutschland verschlimmer= ten sich zusehends und auf 1. Dezember 1918 erfuhren die bereits kontingentierten Kohlenbezüge der gesamten Industrie eine weitere Einschränfung. Schon im November 1918 hatte der Hochofen in Choindez neuerdings infolge Koksmangel stillgelegt werden müffen. Wie einsichneidend sich die Lage verschlimmert hatte, offenbarte sich dem Bublikum am sinnfälligsten in der auf den 2. Dezember 1918 vom Bundesrat verfügten Ginftellung des gefamten Schnellzugs- und Sonntagspersonenver= tehrs für die mit Kohlen betriebenen Berkehrsanstalten. In den Jahren 1916 bis 1918 hatte fich zudem der Kohlenpreis von Fr. 60.— pro Tonne ab Zeche in exorbitanter Beise auf Fr. 180.— erhöht. Noch ganze zwei Jahre blieb die Kohlenversorgung unseres Landes

kritisch. Im Anfang des Jahres 1920 waren die Zufuhren wieder ganz ungenügend. Erst in der zweiten Hälfte 1920 gingen dank unausgesetzter Bemühungen hauptsächlich aus Nordamerika große Kohlenmengen ein. Die über die bedeutenoften Länder hereingebrochene Wirtschaftskrisis machte sich bald in einem starken Rückgang des industriellen Kohlenbedarfes fühlbar. Auf einmal waren nun wieder Kohlen genug erhältlich und auch die Preise begannen rapid zu sinken. Damit sind die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung, die mahrend vier Jahren auf unserem Lande wie ein Alp gelaftet haben, so ift wenigstens zu hoffen, in den Hintergrund getreten. Die Sorge um die Beschaffung des erforder= lichen Brennmaterials war so groß, daß der Preis, wie übrigens auch bei den Rohstoffen, immer mehr noch eine sekundare Rolle spielte. Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch die Heranziehung von Ersathrennstoffen, wie Torf, Braunkohle, Anthrazit 2c. beurteilt werden. ein finanziell ungunftiges Ergebnis der Unternehmungen, die zu diesem Zwecke gegründet wurden, mar man zum voraus gefaßt.

Parallel zu den Unterhandlungen mit Deutschland über die Kohlenversorgung gingen solche zur Sicherung der Zusuhren von Eisen und Stahl. Auch in dieser Richtung stellten sich der Bedarfsdeckung der schweizerischen Metall: und Maschinenindustrie ungeahnte Schwie: rigfeiten entgegen. Die Kontrolle über die Verwendung von Eisen, Stahl und anderen Metallen beutscher Berfunft übernahm nach einem Abkommen vom Mai 1918 eine nach dem Vorbild der SSS als Syndifat der "Schweizerischen Treuhandstelle für die Überwachung des Warenverkehrs" (STS) gegründete Genoffenschaft, die sog. SEGÉS, (Schweizerische Einfuhrgenofsenschaft für Eisen, Stahl und Metalle), welche an die Stelle der Eisenzentrale trat. Bevor diese Genossenschaft aber ihre Tätigkeit recht begonnen hatte, kam fie infolge Auflösung der STS im November 1918 in Liquidation. Für die Werke der von Roll'schen Eisenwerke hatte die ausländische Kontrolle über die Materialverwendung nicht die Bedeutung, wie für die eigentlichen Exportfirmen der Maschinenindustrie. Von der Herstellung eigentlichen Rriegsmaterials für das Ausland hat sich die Gesellschaft ferngehalten, aus der wohlerwogenen Überlegung, daß ihre Aufgabe in der Befriedigung des Inlandbedarfes bestehe und es deshalb für sie nicht angehe, vorübergehender Vorteile wegen eine Kundschaft zu vernachläffigen, auf welche sie nach Beendigung des Krieges nicht verzichten konnte.

Um einer spekulativen Ausnützung der herrschenden Knappheit an Eisen, Stahl und anderen Metallen zum Nachteile wichtiger volkswirtschaftlicher Interessen entgegenzutreten, hatte der Bundesrat für den Handel mit Eisen und anderen Metallen eine Reihe einschränkender Magnahmen erlaffen, die auch in die Rohmaterialverforgung der Werte eingriffen. Durch Bundesratsbeschluß vom 18. Januar 1918 wurde der Handel mit Alteisen, Altguß und Eisenabfällen der Aufsicht einer Untersektion der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft unterstellt, welche die Zuteilung des Altmaterials an die Werke und Gießereien vornahm und für Altguß und Gifenspane Höchstpreise festsetzte. Eine analoge Regelung war schon im Dezember 1916 für den Handel mit Altmetallen und Metallabfällen getroffen worden. Durch Bundesratsbeschluß vom 3. April 1918 wurde auch die Gewinnung und Verarbeitung von Neu-Metallen und der Handel mit solchen der Aufsicht der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft unterstellt. So begründet alle diese staatlichen Eingriffe in die wirtschaftliche Tätigkeit durch die außerordentlichen Berhältniffe maren, fo find fie doch von den betroffenen Kreisen als läftige Hemmung be-